

Anzeigen werden mit
8 fr. die ges. Seite
berechnet.
Erscheint Dienstags,
Donnerstags u. Sam-
tags.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Gemeinde Emmendingen, Kienzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Donnerstag, den 23. September

1869.

Nro. 110.

Bestellungen auf das IV. Quartal des

Hochberger Bote

wollen rechtzeitig bei den Landpostboten und großh.
Postanstalten gemacht werden.

Die Expedition.

Die badische Abgeordnetenkammer.

Bei dem nahe bevorstehenden Zusammentritt der Landstände dürfte es nicht ohne Interesse sein, einige vergleichende Bemerkung über die heutige und künftige Gestaltung des Bestandes der zweiten Kammer überblicklich zusammenzustellen.

Zusammengesetzt im Ganzen aus 63 Abgeordneten, besteht

die zweite Kammer zunächst aus folgenden vierzig Mitgliedern, welche in den früheren Landtagen bereits funktionirten und weder durch das Loos noch durch freiwilligen Austritt oder Tod aus-

geschieden sind, nämlich: 1. Privatmann Karl Busch aus Karlsruhe. 2. Bürgermeister Alois Konrad in Bühl. 3. Rechtsanwalt Jos. Eichard in Offenburg. 4. Ministerialrath August Eisenlohr in Karlsruhe. 5. Amtssanitäter Eschbacher in Kreuzlingen. 6. Rechtsanwalt Dr. v. Föder i. Offenburg. 7. Weinhandler Frey i. Überbach. 8. Ministerialrath v. Freydorf in Karlsruhe. 9. Verwaltungsgerichtsrath Fröhlich in Karlsruhe. 10. Kreisgerichtsrath Gerbel in Offenburg. 11. Apotheker Dr. Gerber in Heckenheim. 12. Oberbaurath Germig in Karlsruhe. 13. Weinhandler Hebing i. Böhrbach. 14. Altbürgermeister Heidenreich in Müllheim. 15. Bürgermeister Heilig in Pfaffenweiler. 16. Gastwirth Henne in Tiefenbronn. 17. Kreis- u. Hofgerichtsdirektor Hildebrandt in Freiburg. 18. Professor d. Theol. Holzmann in Heidelberg. 19. Kreisgerichtsrath Hüssel in Mannheim. 20. Kaufmann Hunziker in Mannheim. 21. Kaufmann Kahler in Pforzheim. 22. Rechtsanwalt Kiefer in Offenburg. 23. Hofapotheke Kirsner i. Tonauechingen. 24. Bankier Küller in Karlsruhe. 25. Staatsrath Dr. Lamey in Mannheim. 26. Fabrikant Lenz in Pforzheim. 27. Kaufmann Lindau in Heidelberg. 28. Privatmann Mörstadt in Karlsruhe. 29. Oberkirchenrat Mühlhäuser in Wildberg. 30. Ministerialrath Nicolai in Karlsruhe. 31. Ministerialrath Noll in Karlsruhe. 32. Bürgermeister Paravicini in Bretten. 33. Oberschultheissdirektor Reink in Karlsruhe. 34. Bürgermeister Richter in Kappel. 35. Gastwirth Röder in Meßkirch. 36. Professor Schmezer in Ladenburg. 37. Oberamtmann Schupp in Wolsbach. 38. Fabrikant Trippeller in Lenzkirch. 39. Ministerialrath Turban in Karlsruhe. 40. Privatmann Wundt in Mannheim.

Ausgetreten sind am Schluss des vorigen Landtags 23 Abgeordnete und zwar durch das Loos: 1. Ministerialrath Poppen in Karlsruhe. 2. Kreisrath Seitz in Konstanz. 3. Apotheker Müller in Radolfzell. 4. Ministerialrath und Landeskommissär Sachs in Konstanz. 5. Kaufmann Lichtenberger in Kandern.

6. Fabrikant Bögele in Konstanz. 7. Kaufmann Birmelin in Mengen. 8. Weinhandler Gustav Breithaupt in Wallerdingen. 9. Oberhofgerichtsrath Rohrbach in Mannheim. 10. Privatmann Künning in Petersthal. 11. Geheimer Finanzrath Kunz in Karlsruhe. 12. Geheimer Hofrath Dr. Beck in Heidelberg. 13. Rechtsanwalt Kusel in Karlsruhe. 14. Gastwirth Friedrich in Durlach.

15. Gemeinderath Hoff in Mannheim. 16. Staatsminister Mayrhof in Karlsruhe (bereits vorher gestorben); ferner durch freiwillige Niederlegung des Mandats: 17. Ober Schulrat Frick in Karlsruhe. 18. Bürgermeister Haub in Freistett. 19. Rechtsanwalt Nee in Freiburg (unterdessen gestorben). 20. Fabrikant Moll in Mannheim.

21. Professor Dr. Wundt in Heidelberg. 22. prakt. Arzt Straub in Freiburg; endlich durch Tod: 23. Bürgermeister Herth in Buchen. — Zur Wiedergänzung der zweiten Kammer wurden zu Abgeordneten gewählt: 1. Ministerialrath Poppen in Karlsruhe. 2. Kreisrath Seitz in Konstanz. 3. Apotheker Müller in Radolfzell. 4. Kreisgerichtsrath Baumarkt in Konstanz (doppelt). 5. Kaufmann Lichtenberger in Kandern. 6. Oberamtsrichter von Rottweil in Emmendingen. 7. Bürgermeister Frank in Theningen.

8. Oberhofgerichtsrath Rohrbach in Mannheim. 9. Oekonom Fischer auf dem Gräberhof bei Zell a. H. 10. Staatsanwalt v. Gular in Baden. 11. Dekan Bender in Schwarzwald. 12. Rechtsanwalt Kusel in Karlsruhe. 13. Gastwirth Friedrich in Durlach. 14. Gemeinderath Hoff in Mannheim. 15. Privatdozent Dr. Bissing in Heidelberg. 16. Bürgermeister Schuster in Freiburg. 17. Staatsminister Jolly in Karlsruhe. 18. Altbürgermeister Weber in Bruchsal. 19. Rechtsanwalt Dr. Grimm in Mannheim. 20. Ministerialpräsident v. Dusch in Karlsruhe. 21. Privatmann Dr. Blum in Heidelberg. 22. Rechtsanwalt Naf in Freiburg. 23. (Die Neuwahl für den Landbezirk Freiburg steht noch aus.)

Indianer haben dem Weißen gegenüber ein abstoßendes Benehmen, werden aber nie wagen, etwas Schlimmes gegen denselben zu unternehmen. Gerade

deshalb ziehe ich sie den Negern vor, welche freundlich und fröhlich gegen ihre Herren sind, dabei aber den Teufel im Leibe haben. Es ist ein bloßes Vorurtheil, welches einzig und allein durch Ihre geringe Bekanntschaft mit dem Benehmen und Sitten dieses Volkes hervorgerufen wird.

Überdies sind wir drei gut bewaffnete Männer gegen sechs dieser nur mit Pfeilen und Messern versehenen Wilden und ich denke wohl,

dass einer von uns es sehr gut mit zweien derselben aufnehmen wird,

nämlich wenn es sich um die Beschützung eines solch thurenen Weibes

wie Sie, geliebte Cecilia, uns sind, handelt!" sagte mit fester Stimme Domingo, seine Geliebte mit dem Arme an sich ziehend und einen Kuss auf ihre schwelenden Lippen drückend.

Sie entzog sich seiner Liebkosung nicht, ja erwiederte sogar seinen Kuss.

"Was nügen Mut und Kraft, selbst die besten Waffen, gegen Hinterlist!" entgegnete sie und hielt Domingo umschlungen.

Da erklang aus der Ferne der dumpfe Schall eines Schusses.

"O! der Vater hat Glück auf der Jagd! Was wird es sein?

Ein Wutum! Oder ein Waldhuhn?" und dabei sprang Cecilia freudig

auf von ihrem Sitz, ihre trübe Stimmung war vorüber.

"Oder ein Affe?" fuhr Domingo, ihre Stimme nachahmend, fort.

"O, schäm Dich, Domingo! Wie unanständig!" sagte sie scherhaft und wendete ihr Gesicht ab von ihm.

Einladung.

Die verehrten Jungfrauen hier, welche bereits eingeladen wurden, werden gebeten, sich Dienstag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum Adler zu einer Besprechung wegen allgemeiner Belehrung der Jungfrauen am Festzug, gejährlig einzufinden zu wollen.

Die Commission.

Turn-Fest.

Mittwoch, 22. Sept., Abend 8 Uhr,
im Vereinslokal:

Festausschusssitzung

Der Vorstand.

Strohmesser & Strohmesserblätter
mit Garantie bei C. F. Riss
beim Rebstock.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und
billigen Prämien Versicherungen auf das
menschliche Leben, Aussteuer- und Kinder-
versicherungen, sowie Lebrente.

Aus dem in der Generalverammlung vom
14. November 1867 erstatteten Rechenschafts-
berichte erjäh man als **Resultate des
verflossenen Geschäftsjahres:**

Neue Anträge 3890 im Verhältnis
betrag von Fr. 34,622,924 wurden ange-
meldet, **3483 Anträge** mit Fr. 28,808,450
angenommen.

Die für neue Prämien während des Jah-
res eingegangene Summe beträgt Fr. 991,442
40 Et.

Gisselbrecht, Geometer.

Die Jahresentnahme erhöhte
sich auf Fr. 7,422,485. 50 Et.,
wovon Frs. 860,937. 70 Et. aus den Zu-
flüssen und Capitalanlagen erlossen sind.

Für Sterbfälle und Aussteuer
wurden im verflossenen Jahre Frs. 2,366,905.
60 Et. ausbezahlt.

Die Gesellschaft bringt für die seit der
letzten Gewinnrepartition (31. Juli 1865)
abgelaufenem **2. Jahr** Frs. 1,500,000
zur Vertheilung, wovon 80 Prozent
dem mit Gewinnanteil versicherten Pollicen-
besitzern zufallen.

Der Rest der Überschüsse im Betrage
von Frs. 3,500,000 wurde den Capitalan-
lagen beigelegt, welche nunmehr Fr. 25,637,850
betragen.

Mannheim, Dezember 1867.

Die General-Agentur:

Wilhelm Fecht.

Zur Aufnahme von Anträgen und Er-
theilung von Prospekten und jeder gewünsch-
ten Auskunft erbieten sich die unterzeichneten
Agenten: A. Rosinger und Joh. Me-
nard in Emmendingen, J. G. Krumm
in Balingen.

Emmendinger Fruchtmarkt.

17. September 1869.

Fruchtpreis.	Gros. fl.	Gros. fl.	Gros. fl.
Waizen	6 41	6 38	5 48
Kernen			
Halbweizen		4 40	
roggen		4 10	
Milchfrucht			
Cersen		4 27	
Gaber	5 10	5 9	4 87
Welschorn			

4 Pfund Schwarz rot kosten 14 fr.

Bestellungen sind aus-
wärts bei groß. Post-
anstalten und in hier-
Vorbezirk bei den Post-
boten zu 38 fr. viertel-
jährlich zu machen.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf folgende Zeitschriften:
Alte und Neue Welt. Allgemeine illustrierte Zeitung, herausgegeben von F. W. Hacländer. Jede Woche eine Nummer, Preis 1 fl. 45 fr. pro Vierteljahr oder alle 3 Wochen ein Heft à 27 fr.

Die illustrierte Welt. Geschichten und Bilder zur Unterhaltung. Im Monatsheften à 24 fr. Bei diesen Zeitschriften ist eine Prämienvertheilung im Betrage von 24 fr. pro Vierteljahr (7500 fl. in Werkpapieren 7500 fl. Gewinne) verbunden und wird gegen Nachzahlung von 24 fr. eine prächtige Stahlstichprämie "Faust und Greifdruck" dazu gegeben.

Das Buch für Alle. In Monatsheften à 12 fr. mit der Gratis-Prämie des wunderschönen Stahlstichen "Das Liebes-
brief", ohne Nachzahlung.

Buch der Welt. Illustriertes Familien-Journal mit Stahlstichen und Farbtafeln, Stahlstich ohne Nachzahlung ein prächtiger großer Original-Stahlstich.

Alte und neue Welt. In Monatsheften à 14 fr. mit einer Prämie in zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Albert Dölter.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse
Nr. 6. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Steigerungsaankündigung.

Aus dem Nachlass des verstorbenen Gr.
Ingénieurs Biegler von hier werden am

Mittwoch, den 22. d. Mts.,
Morgen 8 Uhr,
in der Behörung des Herrn Andreas Frank
dahier gegen Nachzahlung öffentlich versteigert:
Bettung, Getrich, Schreinwerk, Kleider,
verschiedener Hausrath 2 goldene Uhren,
Uhr verschiedene Inhalts; 1 Theodorit,
Kreuzschein, 1 Reizzeug u. s. w.

Emmendingen, 16. Sept. 1869.

Bittmann, Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

Am Freitag, 8. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden auf biegsig Rathaus aus der Gant-
masse des Schuhmachers Wihl. Sattler
vor hier öffentlich versteigert und endgültig
zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungs-
preis geboten wird.

1. Die untere Hälfte einer zweistöckigen
Behörung mit Schaukasten und
übrigem Zubehör in der Lammgasse
dahier. Längs 1800 fl.
2. 30 Ruhigen Garten im Kalk.
200 fl. Emmendingen, 14. Sept. 1869.

Bittmann, Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Unterhöhle läßt sich
nächsten Freitag, den 24. d. M.,

Nachmittags 10 Uhr,
auf biegsig Rathaus ihren Hansanschein,
bestehend aus zwei Drüppeln des mit ihrem
Sohn, Schneider Kühle, in der Kirchgasse
gemeinschaftlichen Hauses öffentlich versteigern.

Gleichzeitig werden die Versteigerungen aus-
gesetzt.

1.

2. Mannshauer Uferselb im Himmelreich,
neben Schuhmacher Kapp und H. N. Bär.

2.

3. Mannshauer Garten und Uferselb im
Himmelreich, neben Schneider Kühle u. Bär.
Leppert.

Die näheren Bedingungen werden vor der
Versteigerung öffentlich bekannt gemacht.

Specialarzt Dr. Kirchhofer.
Papierer Math. Kühne Bw.

Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Nebenton, Druck und Verlag von A. Oehm in Emmendingen.

Es wurden nemlich wieder gewählt; auf Abgeordnete, nämlich die Herren: Poppen, Schi, Müller, Lichtenberger, Nößlirt, Kusel, Friedrich, Hoff. Als ganz neue Mitglieder treten in der Kammer ein die Herren: Baumarkt, v. Kottek, Frank, Fischer, v. Gulat, Bisping, Schuster, Jolly, Weber, Grimm, v. Dusch, Dr. Blum und Räf, sowie, wenn die Wahl aufrecht erhalten wird, Dekan Lender. Nicht wieder wurden gewählt, und sind demnach definitiv ausgeschlossen: außer den verstorbenen Abgeordneten Herzog in Buchen, Staatsminister Matthy und Rechtsanwalt Nees, sowie außer den freiwillig ausgetretenen Abgeordneten Krick, Haush, Möss, Wundt (von Heidelberg) und Straub, die Herren: Sachs, Bögelin, Birnelin, Breithaupt, Kimmig, Kunz und Beck, demnach 15 nationalliberale und 1 Mitglied, das ohne selbst zur Partei zu gehören, mit der demokratischen Richtung stimmte (Möll).

Von den 23 Abgeordneten, für welche Neuwahlen vorzunehmen waren, gehörten 8 zu den aktiven Staatsbeamten, 15 nicht. Unter den bis jetzt vorgenommenen 22 Ergänzungswahlen fielen gleichfalls wieder 8 auf Staatsdiener in aktivem Dienst, wovon jedoch 2 nicht positiv auf Seite der Regierung stehen, (Nößlirt und Baumarkt), während die Stellung des Staatsanwalts v. Gulat noch zweifelhaft ist. Wir werden indessen nicht schließen, wenn wir ihn nach Maßgabe seiner Aurode an die Wahlmänner bei der unten folgenden Aufzählung zu den Nationalliberalen rechnen.

Die ausgeschiedenen 23 Abgeordneten gründeten sich so, daß 21 der nationalliberalen, 1 (Nößlirt) der klerikalen und 1 (Möll) der demokratischen Richtung angehörten. - Unterstellt man den ungünstigen, aber wahrscheinlichen Fall, daß im Landbezirk Freiburg ultramontan gewählt, sowie daß die Wahl des Dekan Lender aufrecht erhalten wird, so ergibt sich für die 23 Neuwahlen folgendes Verhältnis: Nationalliberale 18, Ultramontane 5 (Baumarkt, Nößlirt, Lender, Bisping und der Abgeordnete für den Landbezirk Freiburg). Es geht hieraus hervor, daß sich unsere Gegner bei den Neuwahlen drei neue Sitze in der Kammer errungen haben, welche wir einbüßen.

Es ist dieses für die gute Sache kein Schaden. Wir halten es im Interesse der gründlichen Erörterung und Erledigung der verschiedenen Fragen der Gesetzgebung u. s. w. sogar für förderlich. Die Majorität der Nationalliberalen ist überdies weitansgesichert, indem dieselben im Ganzen in der zweiten Kammer 54 Mann stark sind.

Karlsruhe, 20. Sept. Die Zahl der Gegner beträgt im Ganzen 9, von diesen zählen 2 zu den Demokraten, (v. Jeder und Kaiser), 7 zu den Ultramontanen, bzw. klerikalen und ultrinationalen (hauptsächlich Lindau, Mühlhäuser, Baumarkt, Nößlirt, Lender, Bisping, und der Abgeordnete für den Landbezirk Freiburg.)

Die Demokraten haben nicht nur keinen Zuwachs erhalten, sondern sogar einen Parteidienst (Möll) verloren.

Aus Obigem ergibt sich zugleich die Widerlegung der von ultramontanen Blättern aufgestellten unrichtigen Behauptung, daß die Regierung schon durch die in der zweiten Kammer befindlichen, zu Abgeordneten gewählten Staatsbeamten die Majorität für sich habe. Wie erwähnt, befinden sich unter 63 Abgeordneten nur 23 active Staatsbeamte, demnach lange nicht 32, welche erst die Majorität bilden würden; die 40 übrigen, "unabhängigen" Abgeordneten wären somit immerhin stets im Stande, der Regierung

gegenüber zu treten, wenn sie es für gut finden würden; zudem bewahren sich die Staatsbeamten dennoch ihre selbstständige Stellung in der Kammer, wie ja Beispiele genug aufzufinden wären. Es wird sich in der Kammer zeigen, mit welcher Majorität von Seiten der Volksvertretung die Regierung angefochten wird; wir glauben, daß die großz. Staatsregierung getroffen den Angriffen entgegensehen kann, welche durch einzelne Volksvertreter, die aber nicht für das Volk, sondern im Namen der selbstständigen Kirche sprechen, mit großer Überlegung vorbereitet werden und haben die Zuversicht, daß die von der Regierung verfolgte Richtung in der Person "unabhängiger" Abgeordneter ihre entschiedenen Vertheidiger finden (Pforzh. Vorw.)

B a d e n .

Karlsruhe, 20. Sept. Die feierliche Eröffnung unseres Landtages durch den Großherzog in Person findet Freitag, den 24. d. statt. Das Programm dazu ist heute erschienen. Der Eröffnung geht ein Gottesdienst in der Schlosskirche und ein solcher für die katholischen Abgeordneten in der katholischen Kirche voraus. Wir bemerken das Datum der Eröffnung, weil ein Mainheimer Blatt irrtümlich den 25. d. als den Termin derselben angegeben hatte. - In Ihrem Blatte war ein dankenswerther Bericht über die jüngst in Ihrer Stadt abgehaltene Geologen-Versammlung enthalten. Während diese Versammlung tagte, hat sie ein ausgezeichnetes Mitglied ihrer Wissenschaft durch den Tod verloren, den Professor der Naturwissenschaften in Chur, Gottfried Theobald. Derselbe war ein geborener Kurherr, welchen die Verhältnisse seines Vaterlandes zu Anfang der 50er Jahre vor Hanau, wo er Lehrer gewesen, zur Übersiedlung in die Schweiz veranlaßt hatten. Dort vertrat er bald den wohlverdienten Ruf eines der ausgezeichnetsten Forstber auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, namentlich auf dem geologischen Gebiete. Seine Tätigkeit in der Erforschung der geologischen Verhältnisse des Kantons Graubünden war geradezu eine eminente, und wir können uns nur freuen, die Verdienste unseres deutschen Landsmannes von der schweizerischen Presse in vollstem Maße anerkannt zu sehen. — (G. B.)

Karlsruhe, 18. Septbr. Im badischen Lande wimmelt es dermalen von Eisenbahuprojekten. Da sind, der Verwirklichung schon nahe gerückt, die Bahn Heidelberg-Schwezingen, die Kaiserstuhlbahn und die Bahn zwischen Main und oberem Neckar; da tauchen die längst gebohrten Projekte einer Verbindungsbahn über Überbach, einer Höllenthalbahn, einer Wutachtalbahn auf; und zu Bretten wird, wie wir vernnehmen, dieser Tage eine Denkschrift in's obere Elsenzthal warm befürwortet. Auß sich ist dieser Eifer für Erlangung von Schienenwegen gewiß ein erfreuliches Zeichen, beweist er doch, daß wenigstens die Bedingungen für wirtschaftliches Gediehen jetzt überall erkannt und gewürdig werden, und daß ein frisches, mutiges Vorwärtsstreben die Loslösung des Tages geworden ist. Aber der Staatsräckel müßte wahrscheinlich sein gleich dem Delkrüglein der Wittwe, wenn allen diesen Forderungen in nächster Zeit zu entsprechen möglich sein soll, und es wäre für mehr als eines der genannten Projekte sehr zu empfehlen, daß Abgeordneten wären somit immerhin stets im Stande, der Regierung

Doch schnell hatte er ihr Köpfchen umschlagen, zog es an sich und drückte einen herzlichen Kuß auf ihre zusammengepreßten Lippen, die unter der elektrischen Berührung erstigt sich öffneten und gleichsam unwillkürlich aus dem passen in den aktiven Zustand übergingen.

Wiederum erklang ein Schuß aus der Ferne.

Zugleich wurde ein Geräusch aus dem hohen Laubdache gehört, und mit einem kurzen heftigen Schlag fiel ein schwerer Gegenstand hinter ihnen an den Boden.

Die Liebenden fuhren auseinander und wendeten ihre Blicke nach dem Geräusche hin.

Es war eine der frischen, vom Baume gefallenen Steinblätter.

Doch Cecilia's Augen weilten nicht darauf sondern auf der braunen Gestalt Roque's, der hinter ihnen stand und die Liebescene beobachtet hatte.

Noch eine Sekunde lang schwieg der teuflische höhnischende Blick den er auf die Liebenden geworfen, auf dem schrecklichen Gesicht des Indianers und machte das Blut des lieblichen Mädchens gerinnen.

"Hm, mich schaudert vor diesem Menschen!" sagte sie, plötzlich tönenbleich werdend, zu Domingo in französischer Sprache. "O, wenn wir nur erst glücklich in der Fazenda wären! Und ich selbst drang auf diese Tour, während der Vater so heftig dagegen ersehnte!"

"Beunruhigte Dich nicht, es ist nicht der geringste Grund dazu," beschwichtigte Domingo und zog sie zum Elfe auf den Baumstamm wieder.

"Gut, ich will ruhig sein. Hat der Vater ein Mutum geschossen, dann wird unterm Glückkreise eine glückliche sein, ist es aber, wie Du rietest ein Affe, dann — — bei diesen Worten hielt sie inne, denn in denselben Augenblick wurde das dicke Gebüsch hastig auseinander gebogen und heraus trat Dom Sebastiao, als einzige Jagdbeute einen großen Brüllaffen nach sich schleifend.

Der Hund folgte mit zu Boden gesunkenem Kopfe der Blutspur des Affen.

Bestürzung und Schrecken malte sich auf dem schönen Antlitz Cecilia's und sie blickte mit Entsetzen in das ebenfalls verstörte Gesicht ihres Geliebten.

"Was ist Euch widerfahren, meine Lieben?" fragte Sebastiao in großer Hast, als er das veränderte Wesen beiden gewahrte.

"Nicht das geringste Eße," fiel schnell Cecilia ein, "es betraf nur eine Wette wegen Deiner Jagdbeute und ich habe sie verloren, da ich allerwichtigst ein Mutum erwartete. Dies allein ist es, was mich bestimmt mache."

Sie wollte den wahren Grund ihrer Furcht vor den Indianern nicht sagen, da sie befürchtete, von ihrem Vater deshalb verbotet zu werden und ebenso Vorwürfe zu erhalten, daß sie selbst den Impuls zu dieser Flucht gegeben.

(Forts. folgt.)

Donaueschingen - Schaffhausen nachzuahmen, d. h. die Sache in eigene Hand zu nehmen und nicht dem Staate das unmögliche zuzumuten. Unter den erwähnten Bahnen ist vielleicht noch die eine und andere, welche zu erst in hinsichtlich im finanziellen Interesse der Staatsbahn liegt, um die Finanzierung wenigstens als möglich erscheinen zu lassen und namentlich dafür die Kraichgaubahnen hierher gehören. Dass der Schwarzwald sich aber vorerst mit der Sommerbahn begnügen müssen, das halten wir für feststehend. Wegen die Kreis-Blätter noch so große Worte machen über die "direkte Verbindung von Wien nach Paris", so wird man sich anderwärts nicht allzusehr dafür begeistern; es besteht eben kein der Weile werther Verkehr zwischen Wien und Paris ausgenommen, wenn wieder einmal eine Missernte in Westeuropa mit einer reichlichen Ernte in Ungarn zusammenfällt, und in Betreff des ungeheueren Übergewichts der Linzgaubahnen als lokaler Verkehrsstraße über die Höllenthalbahn sind die Alten geschlossen. Und was das Wutachtal anlangt, von welchem in der "Bad. Landeszeitg." versichert wird, dasselbe werde ein zweites Wiesenthal werden, wenn es nur erst eine Eisenbahn habe, so wäre doch den Herren in Stühlingen u. s. w. dringend zu raten, es zu machen wie die Wiesenthaler: nämlich die Industrie vorerst einmal bei sich einzubürgern und dadurch ihre Lebensfähigkeit in jener Gegend zu beweisen. An der Bahn wird es dann seiner Zeit nicht fehlen. (G. B.)

Wenn es wahr ist, was ein Correspondent der Kraichg. Blg. behauptet, daß die Kurie den verlorenen Einfluß auf die Schule zurückzuerobern suchen will, so müssen wir uns wieder auf einen gebührenden Feldzug gefasst machen. Die Klerikali will bei der Neuwahl der Ortschaftsräthe Alles aufblitzen, um dem Pfarrer genügende und ergebene Leute in das Kollegium zu bringen. Gelingt dies, dann wird Hochwürden schmunzelnd erklären, nun sei die Religion nicht mehr gefährdet und wirr behaglich seinen Sessel, womöglich den Präsidentenstuhl einnehmen. Dass an vielen Orten die Bauern noch dummi genug sind, der Kurie diesen Gefallen zu thun, bezweifeln wir gar nicht. Wir hoffen jedoch, die Regierung werde sich durch die schämliche Vernachlässigung, welche man klerikal-seits sich gegenüber der Schule zu Schulden kommen ließ, ihres früheren Versprechens, daß der Pfarrer in der Regel zum Verhenden ernannt werden sollte, für entbunden erachten.

Auf seiner Reise in die Schweiz ist der österreichische Reichskanzler, Graf Beust, in Baden-Baden eingetroffen. Er wurde von der Königin Augusta von Preußen zur Tafel geladen.

Freiberg, Sonntag hielt Herr Staatsminister Jolly mit seinen Wählern eine Besprechung in Nehl.

Die "Landeszeitg." berichtet ein ergötzliches Stückchen von Polizeizops aus Staufen. Der Gemeinderath wurde nämlich vom Bezirksamte wegen unerlaubten Schießens beim Schöffengericht verklagt, weil er am Parozinumfest, wie von Alters herüblich, hatte schießen lassen. Natürlich wurde der Gemeinderath freigesprochen. Man sollt aber höhern Orts den Bezirksbeamten solche müßige Stücklein verweisen.

Freiburg, 18. Sept. Die Schöffengerichtssitzungen für das III. Quartal d. J. sind dahin festgesetzt:

1) Montag, 27. Sept., 1/2 Uhr: die Anklagesache gegen Leopold Scheerer von Eschbach, wegen Todtshlags und Verhund Scheerer von da, wegen fahrlässiger Tötung; 2) um 1/2 Uhr: Heinrich Adolph May von Limburg (in Preußen), wegen gefährlichen Totschlags; Dienstag, 28. Sept., 8 Uhr: Joseph Wagner von Rothweil, wegen Brandstiftung; 4) Mittwoch, 29. Septbr., 8 Uhr: Balbina Walter von Neuhausen, wegen versuchten Kindermords; 5) um 1/2 Uhr: Matthias Sauer von Sasbach, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit; 6) Donnerstag, 30. Septbr., 8 Uhr: Theresia Schäfer von Grafenhausen, wegen Brandstiftung; 7) um 4 Uhr: Jakob Schmidler von Neuthin (in Württemberg), wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit; 8) Freitag, 1. Okt., 8 Uhr: Eva Moer von Biederbach, wegen Brandstiftung; 9) Samstag 2. Okt., 8 Uhr: Anton Wotsch von Nürberg, wegen Tötung und Körperverletzung.

Stuttgart, 17. Sept. Nach einem an das Heilige Vaterland eingetroffenen Telegramm ist der zum Tod verurteilte Gustav Syter von Balingen a. d. E. mit dem Steinbrecher Jakob Kurz von Unterheinrich gestern Nachmittag aus dem Oberamtsgerichtsgefängnis zu Heilbronn ausgetragen.

Am 5. Sept. hat sich in dem Kohlenbezirk Wondalau, welcher bei Plymouth in Pennsylvania liegt, ein großes Unglück zugetragen. Zu dem Bergwerk war längere Zeit nichts geschehen, indem die Leute die Arbeit eingestellt hatten; und als sie nun am Montag wieder einfuhren, geriet ein 300 Fuß tiefer Schacht auf dem Grunde in Brand, wie es scheint, weil das Gebäude um den Ventilationsraum übermäßig trocken geworden war. In wenigen Minuten standen der Schacht und die Gebäude oberhalb desselben in Flammen. Das Feuer wütete mehrere Stunden, Trümmer und Asche stürzten in den Schacht hinein und füllten ihn. Trümmer waren 202 Männer und Frauen, man kann nicht umbrin, ob sie sämtlich umgekommen sind. Zwei Leute, welche am Abend hinabstiegen, erstickten bei dem Versuche. Dieser wurde durch einen Campfacher Lust in den Schacht hineingeschleudert, daß er bei unerlaubtem Betreten des preußischen Gebiets im ersten Falle mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bestraft wird. Wer etwa später einmal seine Eltern, Verwandte etc. besuchen will, hat eine Eintrittsgegebung an die Regierung zu richten und dieselbe um Erlaubnis zu bitten.

Prußen.

Frankfurt, 18. Sept. Wie man der "Frankf. Blg." mittheilt, wird mit der Ausweisung der jungen Frankfurter, sobald der Termin abgelaufen ist und sich der Betreffende noch auf preußischem Gebiet befindet, unanachäntlich fortgeführt. Jedem Ausgewesenen wird bei seiner Verbindung über die Grenze unter Hinweis auf das Strafgesetzbuch eröffnet, daß er bei unerlaubtem Betreten des preußischen Gebiets im ersten Falle mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bestraft wird. Wer etwa später einmal seine Eltern, Verwandte etc. besuchen will, hat eine Eintrittsgegebung an die Regierung zu richten und dieselbe um Erlaubnis zu bitten.

Schöffengericht.

Unter dem Vorsitz des groß. Herrn Amtsrichters Man fand gestern eine außerordentliche Schöffengerichtssitzung unter Mitwirkung der beiden Ersatzschöffen: groß. Herrn Oberreichsnehmer Dorner hier, groß. Herrn Bezirksbeamter Arnold hier statt.

Auf der Tagesordnung waren zwei Polizeistrafffälle, nämlich die Anklage gegen Xaver Baier von Höhrenthal und Moselle Kelterer von St. Peter, beide in Denzlingen wohnhaft, wegen außerordentlicher Zusammenlebens. Beide Angeklagten erhielten 5 Tage Amtsgefängnis.

Ottmar Hermann von Bieberach erhielt wegen Übertreibung der polizeilichen Ausweisung ebenfalls 5 Tage Amtsgefängnis.

Landwirthschaftliches.

Die Kalifalte und der Weinstock. Gelegenheit eines Winterkränzchens welche am 5. September in Gedern in der bayerischen Pfalz stattfand, kam auch auf die Eisola die Note, die mit Kalifalte in Weinbergen existiert worden sind. Man erfuhr allgemein an, daß die richtige Anwendung dieser Winterröste in mehrfacher Beziehung Vorteile bringt, zunächst sei es anerkannt, daß die Rebne kräftiger geben und vollkommen reifen, so daß sie eine bessere Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse haben; ferner hat man allgemein beobachtet, daß die mit Kalifalte geblieben Weinberge früher gelesen werden können, daß sie mehr und besser Wein herbringen. Hinsichtlich der Art der Anwendung dieser Salze waren die Ansichten geteilt, jedoch ist in der Mehrzahl der Fälle beobachtet worden, daß es am geeignetesten sei, diese Stoffe, dem Stalknille zuzufügen. Zwar wurde von einigen Seiten gemeint, daß durch die Anwendung derartiger Drogenmittel die Weinbergsdünzung eine wesentliche Verbesserung erfahren; allein dies ist nicht der Fall, denn anstatt, daß man den Drogen 16—18 Jahren Stalknille zusetzt, ist es besser nur 12—14 Jahren zu geben und zwei Centner Kalifalte zuzufügen. Die Kosten bleiben ja dann gleich, aber es ist eine nicht zu leugnende Thatfrage, daß der Erfolg ein viel günstiger ist. — Will man die Kalifalte für sich allein anpflanzen, so ist es, den gemachten Erfahrungen zufolge, besser, die Kalifalte breit zu legen, um den Frühjahrs vorzuherrschen und sie unterzuhalten, anstatt in Gruppen auf die Stöcke zu legen. (G. B.)

Vermischte Nachrichten.

Freiburg, 18. Sept. Ein Expeditionsgehilfe von Müllheim, welcher sich vorige Woche mit der Postkasse im Vertrag von mehreren tausend Gulden entfernt hatte, wurde glücklicherweise in Marseille verhaftet; er hatte noch etwa 3000 Frs. bei sich. Wie wir hören, waren übrigens jenseits des Oceans bereits Anstalten getroffen, um den Flüchtling schleunigst zurückzufinden.

Bretten, 18. Sept. Bei der am letzten Donnerstag den 16. d. Mts. stattgefundenen Schöffengerichtssitzung standen zwei junge Burschen von Stein wegen Körperverletzung vor den Schöffen, wovon einer 14 Tage, auf der andere 8 Wochen Amtsgefängnisstrafe erhielt. Wegen diesem Fall waren auch mehrere ledige Bursche von Stein als Zeugen erschienen. Beim Nachhausefahren lehrten diese Bursche noch in Bauschläden in Eiter-Wirthshäuser ein, wovon dann zwei derselben miteinander in Streithändel gerieten; in der Wirthschaft erhielt einer von den anderen einen Messerstich, woran der Bursche den anderen Toter starb. Der Tather ist heute sicher in das Amtsgefängnis verbracht worden. Der Name des Getöteten ist Boller, 18 Jahre alt und der Name des Thäters ist Boller, 18 Jahre alt.

Stuttgart, 17. Sept. Nach einem an das Heilige Vaterland eingetroffenen Telegramm ist der zum Tod verurteilte Gustav Syter von Balingen a. d. E. mit dem Steinbrecher Jakob Kurz von Unterheinrich gestern Nachmittag aus dem Oberamtsgerichtsgefängnis zu Heilbronn ausgetragen.

— Am 5. Sept. hat sich in dem Kohlenbezirk Wondalau, welcher bei Plymouth in Pennsylvania liegt, ein großes Unglück zugetragen. Zu dem Bergwerk war längere Zeit nichts geschehen, indem die Leute die Arbeit eingestellt hatten; und als sie nun am Montag wieder einfuhren, geriet ein 300 Fuß tiefer Schacht auf dem Grunde in Brand, wie es scheint, weil das Gebäude um den Ventilationsraum übermäßig trocken geworden war. In wenigen Minuten standen der Schacht und die Gebäude oberhalb desselben in Flammen. Das Feuer wütete mehrere Stunden, Trümmer und Asche stürzten in den Schacht hinein und füllten ihn. Trümmer waren 202 Männer und Frauen, man kann nicht umbrin, ob sie sämtlich umgekommen sind. Zwei Leute, welche am Abend hinabstiegen, erstickten bei dem Versuche. Dieser wurde durch einen Campfacher Lust in den Schacht hineingeschleudert, daß er bei unerlaubtem Betreten des preußischen Gebiets im ersten Falle mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bestraft wird. Wer etwa später einmal seine Eltern, Verwandte etc. besuchen will, hat eine Eintrittsgegebung an die Regierung zu richten und dieselbe um Erlaubnis zu bitten.

London, 15. Sept. Der Sturm an unserer Küste hat gewaltiges Unheil angerichtet. Bis zum gestrigen Morgen waren 120 Schiffbrüche und mehrere Hundert Havarien bei Lloyds angemeldet. Auch 2 schöne preußische Barken, "Arthur" und "Argo" gingen zu Grunde.

— (Aufrechtig gesprochen.) Ein belgischer Jesuit von hohem Range sagte mit der grauen Offenheit, die schon manche Jesuiten-generale gezeigt haben: "Wir verlangen die Gleichheit, so lange wir unterdrückt sind. Haben wir die Gleichheit, so streben wir nach der Obermacht. Besitzen wir diese, so schreiben wir das Gesetz vor!" — Wahrer wurde wohl nie gesprochen.

— Es wurde lebhaft berichtet, daß seit einigen Jahren in Preußen über 600 Klöster und Klosterähnliche Institute der verschiedenen Konfessionen seien. Dies ist ungenau: Preußen hat an kathol. Klöstern allein 833 mit 6923 Personen, wovon 96

mit 976 Personen Mönchs- und 736 mit 5947 Personen Nonnenklöster.

für die Hinterbliebenen der Verunglückten im Plauenschen Grunde gingen ferner bei uns ein: von D. S. 1 fl. 45 kr., von der Familie S. 10 fl. von J. D. 1 fl. 45 kr. Hiezu die früheren 124 fl. 8 kr., welche sich jedoch durch eine nachträglich noch einzelaufene Rechnung um 54 kr. vermindern, zusammen 136 fl. 44 kr.

Die Redaktion d. Bl.

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in bisl. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Seite berechnet, dann Excerpt Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Hochberger Bote

Intelligenz- und Verkündigungsbatt

für die Alemter Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 111.

Samstag, den 25. September

1869.

Bestellungen auf das IV. Quartal des Hochberger Bote

wollen rechtzeitig bei den Landpostboten und groß. Postanstalten gemacht werden.

Die Expedition.

Postfelleisen.

Allgemeine Weltlage. Von all den Landtagen, die jetzt und in nächster Zeit zusammentreten, beschäftigt wohl keiner die allgemeine politische Aufmerksamkeit in dem Grade, wie unser badischer. Ist er doch in den meisten politischen Blättern des Auslands Gegenstand der Besprechung, und hat er nicht selbst auf die Worte in der Weltstadt Paris eingewirkt und die Kurve fallen gemacht? und warum? darum, weil, wie es heißt, der Landtag den Antrag zum Beitritt in den norddeutschen Bund stellen werde. Also der Landtag von Baden hat in Paris Aufsehen gemacht? wirklich sehr schmeichelhaft für uns und noch schmeichelhafter für Deutschland. Das stolze Frankreich muß uns wider Willen Achtung zollen, und diese Achtung gründet sich einzig und allein nur auf das zur Wiedergeburt gekommene Deutschland. Darum frisch auf Gewinnungsgenossen in

Baden, helfen wir die volle Einheit Deutschlands schaffen, soweit dies nach unseren Kräften möglich ist. Geben wir unserer Kammer durch die Presse den dringendsten Wunsch zu erkennen, daß sie ungesäumt und vor allem Andern diesem Gedanken Ausdruck verleihe, ohngeachtet dessen, was die preußische Presse pro und contra schreibt. Das badische Volk soll und muß jetzt bestimmt wissen, wie es mit dem norddeutschen Bunde dran ist, das hinüber- und herübergezogene und das Opferbringen für eine in nobelhafter Herne sich schaukelnde Zukunft muß ein Ende nehmen. Entweder so oder so, nur etwas Bestimmtes. Auf die übrigen Südstaaten können wir keine Rücksicht mehr nehmen, sie nehmen auch keine auf uns, und sind wir einmal im Bunde, dann müssen sie noch gedrungen folgen, es bleibt ihnen keine andere Wahl. Hinweg mit dem unwürdigen Gedanken wegen des Auslandes. Nur eine Nation, die unkümmt um Andere ihre Angelegenheiten zu ordnen und zu regeln versteht, ist und wird eine große und geachtete sein. Erst dann, wenn Deutschland fertige Zustände erlangt hat, wird allgemeines Vertrauen wiederkehren u. der Volkswirtschaft aufhelfen, und nur dadurch werden wir Ruhe und Frieden im Innern bekommen und dem widerlichen, unpatriotischen Partei-

getriebe ein Ende machen. Darum nochmals Glückauf zum guten Werk!

Bayern. Man kann, so sehr man sich bisher dagegen sträubte, auch in diesem Lande ohne bedeutende Steuererhöhung nicht mehr fortkommen, obgleich Bayern in Erhaltung seiner Wehrkraft unter allen deutschen Staaten am meisten ausgängt ist. Die unter verschiedenen Namen gespaltenen liberalen Parteien

wollen sich in eine vereinigen. Der Anfang hierzu ist in München bereits gemacht worden. Die einzige mögliche liberale Partei in Deutschland ist nur die nationalliberale Partei. — Richard Wagner's neue Oper "Ringgold" soll nochmals probirt werden, es scheint dabei nicht Alles Gold zu sein, was glänzt, aber doch sehr viel Geld erfordert, da die ersten Maschinen und Dekorationen schon über 60,000 fl. kostet haben sollen. Eine sehr heitere Zukunftsmusik! Das der theolog. Fakultät überlangte und von derselben erstattete Gutachten über das ökumen. Konzil hält nicht und steht nicht und hüpfst über die heißen Fragen hinweg.

Hessen. Wo zwei oder drei versammelt sind, da ist es mittler unter ihnen, und so mußte er auch mit seinen Nachgebern in Baden sein, als Bruder Beust daselbst war. Vom Diner oder Mittagessen bei der Königin von Preußen blieben ihm aber die Zähne rein. Da man sonst in der journalistischen Sprache unter "Er" entweder den Napoleon oder den Bismarck versteht, so diene hiermit zur Aufklärung, daß im vorliegenden Falle damit bloß der Hessendarmig gemeint ist. —

Norddeutschland. Im inneren Preußen sieht's nichts weniger aus, als wie man es gerne sähe. Es stellt sich gar viel Vorwürfliches heraus, was selbst die "Tante Bö" eine der ergebensten Zeitungen, in Harnisch jagte, die deshalb abgesetzt wurde, weil sie folgenden Satz schrieb:

"Was liegt bei uns gleich, nämlich der auf den Protestantentag gelegte Bann ist ganz und gar des preußischen Namens unwürdig und demnach angethan, uns mit Scham und tielem Widerwillen zu erfüllen."

In Schleswig Holstein sind die Wahlen, besonders in den nördlichen Bezirken, zwei dänisch und die anderen speziell schleswigisch, aber nicht preußisch ausgefallen. Sogar sind die zwei Abgeordneten Ahlemann und Krüger, die wegen Eidesverweigerung vom letzten Landtag ausgeschlossen werden mussten, wieder gewählt worden. Da, wo der nationale Sinn noch nicht zum Durchbruch gekommen ist, wecken ihn die Sympathien, die sich die preußische Regierung zu erwerben vermag, gewiß nicht auf. Allein dieses soll und kann uns Süddeutsche nicht vom Anschluß

Die Rache des Indianers.

Erzählung aus dem wilden Leben an der Indianergrenze.

Von C. Ferd. Appun.

(Fortschreibung.)

„Mein erster Schuß galt allerdings einem Wutum, merkwürdigweise jedoch scherte ich, und um wenigstens etwas mitzubringen, erlegte ich den Uffen. Hier, Roque, ist etwas für Dich und Deine Leute!“ und mit diesen Worten warf Sebastian den getöteten Uffen dem Häuptling vor die Füße.

Dieser murmelte einige indianische Worte und ließ das Thier unbedacht liegen, das dann einer seiner Leute weggeschleppt.

„Gehen wir nach den Booten zurück, die Leute sind, wie ich sehe, mit Einweihung der letzten Körbe beschäftigt,“ sagte Sebastian zu seinen Begleitern und begab sich mit ihnen nach der Landungsstelle zurück.

Trotz aller angewandten Eile war es bereits Nachmittag, bevor alles zur Absahrt fertig war, und wär' diese nicht für heute fest bestimmt gewesen, so hätte Dom Sebastian viel lieber bis zum nächsten Morgen damit gewartet.

Doch auch Cecilia drang, zur Bewunderung ihres Vaters, ehrig zur Absahrt.

„Schuld wir erst die Fälle sämlich passiert haben, müssen wir im ruhigen Wasser tüchtig zurückmachen, damit wir heut noch eine bedeu-

tende Strecke zurücklegen, schafft wenn es dabei spät Nacht werden sollte.“ bemerkte: Sebastian zu den Leuten und nahm mit seiner Tochter und Domingo unter dem Baldachin des Bootes Platz.

Der brasiliatische Vaquero ergriß das Steuerruder.

Das Boot wurde vom Lande abgestoßen; es war nahezu überladen und ging sehr tief im Wasser.

Ungeachtet des angestrengtesten Ruderns der Indianer, sah es bei der bedeutenden Strömung des von dem Hause dauerstürzenden Wassers, gegen welche es anzutämpfen hatte, nur sehr langsam vorwärts.

Die in geringem Maße die Flussfahrt hemmenden kleineren Fälle waren glücklich passirt, indem die Ruderer in das seichte, flüsse Flussbett stiegen, das Boot am Rande ansahmen und es durch den Wasserschlund zogen, und bald legten sie es dicht an einem Felsen des großen Falles an.

Hier jedoch bot der Strom einen ganz anderen Charakter dar.

Wild entfesselt schob das Wasser zwischen den großen, hunderten Felsblöcken, welche das Flussbett verplerten, hindurch, stürzte, unter durchbar donnerndem Gebrüll und Tosen, mit unbeschreiblicher Gewalt einige zwanzig Fuß herab, worauf es ein weites, hochauwallendes Schaumhafte bildete, dessen weißgelber Guss, die darin liegenden schwelen Felsblöcke wild umtanzt oder weit über sie hinaus spritzte.

Das Boot lag in diesem Bassin, durch einen großen Felsen gebettet vor den brandenden Wogen.

Die Passagiere sowie die Mannschaft derselben, bestiegen die kleinen

Schützen-Gesellschaft.

Das diesjährige Endschießen wird am nächsten Sonntag, den 26. d. W., sowie am Sonntag, den 10. Oktober, fortgesetzt und am Sonntag, den 17., bzw. Montag, den 18. Oktober, beendet.

An den letzten beiden Tagen findet auch das Gerümpelschießen statt, wozu auch Nichtschützen eingeladen werden.

Gaben, welche zum Gerümpelschießen abgegeben werden, müssen einen Werth von wenigstens drei Gulden haben und werden jetzt schon von den beiden Schützenmeistern H. Rössinger und Otto Rist in Empfang genommen.

Das nähere Programm des Endschießens ist im Schützenhause angegeschlagen.

Zu zahlreicher Beteiligung lädt freundlichst ein

Der Vorstand.

Liegenschafts-Versteigerung.

Am Freitag, 8. Oktober d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

werden auf diesem Rathaus aus der Gantmasse des Schuhmachers Wilh. Sattler von hier öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:

1. Die untere Hälfte einer zweistöckigen Behausung mit Schenneriantheit und übrigem Zubehör in der Lammgasse dahier. Aufschlag 1800 fl.

2. 30 Penthen Garten im Kalt-

ofen. 200 fl.

Emmendingen, 14. Sept. 1869.

Bittmann, Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Unterzeichnete lädt

nächsten Freitag, den 24. d. W.

Mittags 10 Uhr,

auf diesem Rathaus ihren Haushalte, bestehend aus zwei Drittheil des mit ihrem Sohn, Schneider Kühne in der Kirchgasse gemeinschaftlichen Hauses öffentlich versteigern.

Gleichzeitig werden der Versteigerung aus-

gesetzt:

1. 2 Mannshaut Ackerfeld im Himmelreich, neben Schuhmacher Lapp und N. N. Bär.

2.

4 Mannshaut Garten und Ackerfeld im Kalschen, neben Schreiner Bäller u. Bäcker Leppert.

Die näheren Bedingungen werden vor der Steigerung öffentlich bekannt gemacht.

Papierer Math. Kühne Ww.

Al Verkaufen

ist ein so gut wie neuer

Kupferner Kessel,

circa 5 Ohm haltend, mit Messinghahn bei

Carl Gayer
in Emmendingen.

prima, neues Fabrikat, in Kistchen à 50 Pfund billigt bei

Baader & Maier,
Münsterstraße Nr. 2.

Zum Krautschneiden

empfiehlt sich, im Besitz eines feinen neuen Throler Hobels,

Cattler Schöpflin's Chefran.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

mit 976 Personen Mönchs- und 736 mit 5947 Personen Nonnenklöster.

Geld-Cours.

Preuß. Kassenscheine fl. 1 44 ² / ₄ -45	Rand-Dukaten fl. 5 37-39
Preuß. Friedrichsdor fl. 9 58-59	20-Franken-Stück fl. 9 32-33
Postalen fl. 9 50-52	Englische Sovereigns fl. 11 56-57
Holland. 10fl. Stück fl. 9 54-56	Dollars in Gold fl. 2 28-29

Bekanntmachung.

Die dem Armenfond St. Peter in der Gemarkung Denzlingen eigentümlich zugehörigen Grundstücke als: circa 1 1/2 Viertel Acker im s. g. Fuchsacker;

1 " " " Langacker

1/2 " Neben ob dem Berg,

werden Dienstag, den 12. Oktober
d. J., Vormittags 9 Uhr, im Stubenwirthshause zu Denzlingen mittelst öffentlicher Steigerung dem Verlaufe ausgesetzt, oder auf weitere sechs Jahre in Pacht gegeben, je nachdem sich Liebhaber

vorfinden.

Die Großb. Bürgermeisteramt werden um gefällige Bekanntmachung dieses ersucht.

St. Peter, den 16. September 1869.

Die Fonds-Berechnung.

M. Braun.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum hier und der Umgegend widme ich die ergebnste Anzeige, daß ich mich dahier als Schuhmachermeister niedergelassen habe. Elegante und gute Arbeit bei pünktlicher Bedienung zu sichern, halte ich mich bestens empfohlen.

Nieder-Emmendingen, im Septbr. 1869.

Binzenz Kuhnert,

wohnhalt bei G. Böh.

1. Viertel Acker auf dem langen

Acker neben Friedrich Blüm-

lins Erben und Katharina

Sulzberger, Aufschlag

300 fl.

2. Viertel Matten in der Wüste

neben Religionsfond Freiburg

und Katharina Sulzberger,

Aufschlag

100 fl.

Zusammen 400 fl.

Wasser, den 21. September 1869.

</